

Einführung

Das Ereignis

William Blake, der berühmte englische Dichter, Kupferstecher, Maler und Visionär (1757-1827), erreicht nach einer abenteuerlichen Reise von London her sein Ziel, die Mineraliengrube Lengenbach im alpinen Walliser Binntal. Sein Freund in London, der Schweizer Maler Johann Heinrich Füssli hatte ihn in einem Brief beschworen, dieses Tal zu besuchen. Mit dem Brief auf www.himmelundhell.ch findet das Stück seinen virtuellen Beginn. Blake lässt sich schliesslich überzeugen, und will die Magie dieses einzigartigen Ortes erleben, wo er Dinge vermutet, die stark mit seiner mystischen Welt zu tun haben. Bei seiner Ankunft bei der Mineraliengrube wird er – wie auch die ZuschauerInnen selbst – überrascht von aussergewöhnlichen akustischen und visuellen Eindrücken. Umgeben und umhüllt von Klanggeis-tern und mysteriösem Lichtspiel, von Stimmen und StelzentänzerInnen wird er unversehens in das Geschehen einbezogen und nimmt Teil an der multimedialen Inszenierung seiner Texte auf Walliser-deutsch und Englisch.

Diesen Sommer werden vor der Mineraliengrube in drei nächtlichen Aufführungen die Erlebnisse von Blake inszeniert. «Hochzeit va Himmel und Hell» ist ein multimediales Ereignis mit Stimmen und Klän-gen ab Band, zwei SängerInnen, StelzentänzerInnen, Lichtzauber, einer aufwendigen Ausstattung und fantastischen Kostümen.

Besetzung: Tonband (Sopranstimme, Sprecherin, Bass- u. Kontrabassklarinette, Elektronik);
Sopran, Bariton, zwei StelzentänzerInnen,

Aufführungsort: im Freien bei der Mineraliengrube Lengenbach im Binntal,
Wallis, Schweiz

Aufführungsdaten: drei Nachtvorstellungen am **21. / 24. / 25. Juli 2005**
(Ausweichdatum 26.Juli)

Dauer: ca. 70 Minuten

William Blake und seine Reise ins Binntal

William Blake war ein englischer Dichter, Maler und Kupferstecher, geboren 1757, gestorben 1827 in London. Blakes dichterisches Werk fällt durch die Kombination von Text und Illustrationen auf. Seine Lyrik, die sich durch irrationale mythologische Elemente auszeichnet und in den späteren Jahren sei-nes Schaffens prophetischen Charakter hat, gehört zu den ungewöhnlichsten Ausdrucksformen der englischen Literatur. Kennzeichnend für sein Werk ist die Abkehr vom Zeitalter der Aufklärung zu ei-ner neuen Romantik.

Er mass der Vorstellungskraft einen höheren Stellenwert bei als dem verstandesbetonten Denken und vertrat die Auffassung, dass die ideale Form nicht aus Beobachtungen der Natur, sondern nur aus visionären Vorstellungen resultieren kann. Er schuf eine eigene Welt, ein mystisches Universum. Aus-serdem zieht sich das Prinzip der Gegensätze durch Blakes gesamtes Werk. Seiner Überzeugung, dass ohne Gegensätze kein Fortschritt möglich sei, verleiht er insbesondere Ausdruck in «The Marri-age of Heaven and Hell».

Der berühmte Schweizer Maler Johann-Heinrich Füssli (1741-1825), der ebenfalls in London lebte, berichtete William Blake von der Einzigartigkeit des Binntales. Mr. Henry Fuseli (wie ihn William Blake nannte) erzählte Blake mit Inbrunst von diesem wunderbaren Tal in den Walliser-Alpen, nah an der Grenze zu Italien. Henry Fuseli ist überzeugt, dass sich die «Flying Monsters» bei den Mineralien aufhalten müssen, deren magische Kräfte auch Geister, Feen und Nymphen inspirieren und erfreuen. Weiter schwärmte er über die Natur, z. B. die Vielfalt von Insekten (Füssli war ein begeisterter Hobby-Entomologe). Das Binntal sei das «Paradise Lost». Weil beide grosse Milton-Fans waren, flüsterte Füssli in Blakes Ohr: Binntal «Mysterious Dream!»

In dem Ambiente der Mineraliengrube wird William Blake () «The Rout of the Rebel Angels» nachgehen, wandernd mit Rucksack und Wanderstock. Von den Stimmen und Flügelschlägen der «Rebel Angels» und der «Flying Monsters» wird Blake akustisch, das Tonband hörend, umgeben sein. Die Rebellierenden Engel selbst bleiben zwar unsichtbar, dafür wird Blake jedoch Zeuge einer aussergewöhnlichen Begegnung, nämlich der Walliser Version von «The Marriage of Heaven and Hell» - «Hochzeit va Himmel und Hell». Mit den daraus zitierten «Proverbs of Hell», «Sprichwerter va dr Hell» wird er selber eingreifen.

«The Marriage of Heaven and Hell» (1790-1793)

Das Werk beginnt und endet mit Dichtung. Dazwischen besteht der übrige Text aus Sprichwörtern, kurzen beschreibenden Berichten, Beobachtungen, Streitgesprächen und Parodien. Diese verschachtelte Struktur von Themen und Inhalten, die Umkehrung der Metapher von Himmel und Hölle und die Tatsache, dass dieses Stück von Blake auch dokumentarischen, zeitgeschichtlichen Einfluss unterstreicht (es wurde zur Zeit der französischen Revolution geschrieben, also in einer Zeit eines Umbruchs, der die westliche Zivilisation entscheidend prägte), veranlasste Knut Remond im März 2001, sich mit den Texten von «The Marriage of Heaven and Hell» intensiv zu beschäftigen. Für die Aufführung hat er Ausschnitte aus «The Marriage of Heaven and Hell» ausgewählt und unter Beibehaltung der chronologischen Reihenfolge bearbeitet. Darauf wurden sie ins Walliserdeutsch übersetzt.

Die Mineraliengrube Lengnabach und die Engländer

Die Geschichte der Mineraliengrube Lengnabach reicht bis ins Jahr 1732 zurück, als die in Paris wohnhaften Engländer Mandel und Aston einen Stollen für den Erzabbau anlegten. Noch heute heisst dieser Teil der Mineraliengrube deshalb «Engländerstollen». Der Pachtvertrag der beiden Bergbauingenieure wurde im selben Jahr wieder aufgelöst, weil sie als Protestanten im katholischen Binntal unerwünscht waren.

Im «Engländerstollen» wurden ab 1833 Mineralien abgebaut. Das Binntal wurde bekannt als «Tal der Mineralien». Mitte des 19. Jahrhunderts setzte ein wahrer «Mineralienboom» ein und der Gästestrom aus England wuchs an. Engländer waren es auch, die 1883 das Wahrzeichen von Binn, das Hotel Ofenhorn, erbauten. Engländer entdeckten das Wandern und Bergsteigen und sie beeinflussten durch die Erzählung ihrer Bergerlebnisse die Literatur und Malerei der Romantik, die einen wichtigen Platz in der englischen Kulturgeschichte einnimmt.

Englisch und «Wallisertitsch»

Die Sprache, das Englische und das Walliserdeutsch nehmen bei der Inszenierung von «Hochzeit va Himmel und Hell» eine zentrale Rolle ein. Bei seiner Auseinandersetzung mit Blakes Texten, stösst Knut Remond schnell auf das produktive Potential welches eine Übersetzung ins Walliserdeutsche in sich birgt. Zusammen mit Lothar Berchtold werden die «Proverbs of Hell» ins „Wallisertitsch“ überführt. In der fast gleichzeitigen, das heisst zeitlich leicht verschobenen Rezitation in Englisch und Walliserdeutsch durch Sopran und Bariton während der Aufführung, treten die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Sprachen zutage. Hier die sprachliche Eleganz und Universalität von Blakes Ursprungstext auf der einen Seite, da das urtümliche, regional verwurzelte Walliserdeutsch auf der anderen. Das Lautmalerische, rhythmische ist beiden Sprachen zu eigen.

Einige Beispiele aus den «Proverbs of Hell»:

**«The lust of the Goat is the bounty of God»
«D Luscht vam Bock isch nix anders als all das, va dr Herrgott zvil het»**

**«The soul of sweet delight can never be defil'd»
«Schich ganz uschuldig uber eppis ds gefrewwu – das cha nie Dräck aasetzu»**

**«Exuberance is Beauty»
«Uber d Schträng schlaa isch, was Schönheit üsmacht»**